Abend-Ausgabe. Nr. 582. Berlin, Montag, den 12. Dezember 1892.

Neue Preußische Zeitung. Verantwortlich mit Gott für König und Vaterland.

Nr. 582. Abend-Ausgabe. Berlin, Montag, den 12. Dezember 1892.

Dies Blatt erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 7 Mark 50 Pfennig. — Für das deutsche Reich und für ganz Oesterreich: 9 Mark. — Die einzelne Nr wird mit 10 Pfennig berechnet.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: W. Koninggräger-Straße Nr 15, und die bekannten Expeditionen. Inseriren-Gebühr für den Raum einer sechsgespaltenen Petitzeile 40 Pfennig.

Preußische Zeitung.

Telegraphische Korrespondenzen.

(Siehe auch dritte Seite.)

▽ **Salzgitter**, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) Horn-Goslar (natl.) ist zum Landtagsabgeordneten für Marienberg-Goslar gewählt worden.

f **Pest**, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) Graf Juliüs Andrassy ist zum Staatssekretär im Ministerium des Innern ernannt. — Zu Szegedin wurde Graf Ludwig Tisza mit beträchtlicher Mehrheit wiedergewählt. — Die Opposition hat Kandidaten gegen drei jüdische Bewerber und das Mandat Wahrmanns aufgestellt.

Paris, 11. Dezember. (W. T. B.) Die Budget-Kommission beschäftigte sich heute Nachmittag mit der Deckung des durch die Ablehnung der Tizeugsteuer-Erhöhung entstehenden Defizits von 20 Millionen Frcs. und beschloß, die Reform der Getränkesteuer vom Budget zu trennen. Indessen wird die Kommission der Kammer eine Erhöhung der Alkoholsteuer von 156 Frcs. 25 Cts. auf 256 Frcs. 25 Cts. und die Wiederherstellung der Tizegsteuer für Paris vorschlagen. Diese Maßnahmen würden 20 Millionen ergeben. Der Berichterstatter der Getränkesteuer-Kommission, Salis, hat die von ihm wegen des Kammervotums eingereichte Rücktrittserklärung zurückgenommen.

Paris, 11. Dezember. (W. T. B.) Das Journal „Libre Parole" will wissen, Baron Reinach habe sich mit Arenit vergiftet; die Aerzte hätten sich bereits über die Ursachen seines Todes schlüssig gemacht. — Der „Figaro" erklärt das Gerücht von einem mit der Panama-Angelegenheit zusammenhängenden orleanistischen Komplott für unbegründet mit dem Hinzufügen, der Graf von Paris sei äußerst entmuthigt und denke nicht entfernt an Verschwörungen.

Paris, 12. Dezember. (D. B. H.) Der „Matin" veröffentlicht eine 4 Druckseiten starke illustrirte Spezial-Ausgabe über die Unterredung des Herzs mit dem Fürsten Bismarck, der Bericht läuft in eine Rechtfertigung Bismarcks bezüglich der Ems'er Depesche und die Verherrlichung des Attaqlers aus. Bismarck fürchtet einen Krieg nicht, da Rußland nicht die Deutschen angreife, sondern jede Gelegenheit benutzen werde, gegen Konstantinopel vorzurücken, was für Preußen gleichgiltig sei. (?)

Paris, 12. Dezember. (D. B. H.) In Besseges entdeckte die Polizei in der Wohnung des Bergmanns Lent 15 Dynamitpatronen und 12 Patronen komprimirtes gewöhnliches Pulver. Lent wurde verhaftet.

London, 12. Dezember. (W. T. B.) Cremer, Mitglied des Unterhauses für Liverpool, ist an Typhus gestorben. — Gegen Vernehmen nach wird sich der Premierminister Gladstone nach Biarritz begeben, um daselbst das Weihnachtsfest zu verbringen.

London, 12. Dezember. (W. T. B.) Wie der „Standard" aus Konstantinopel meldet, stimmte der Ministerrath im allgemeinen dem Projekte Kaulla betreffs Ausbehnung der Eisenbahnlinie von Angora nach Cesarea zu, hält jedoch die hierfür geforderte Garantie für zu hoch.

Madrid, 10. Dezember. (W. T. B.) Das neue Kabinet ist nunmehr gebildet und wie folgt zusammengesetzt: Sagasta (Präsidium), Armijo (auswärtige Angelegenheiten), Montero (Justiz), Lopez-Dominguez (Krieg), Gamazo (Finanzen), Benancio y Gonzalez (Innere), Moret (öffentliche Arbeiten), Maura (Kolonieen). Ueber die Besetzung des Marineministeriums ist noch keine Bestimmung getroffen.

Madrid, 11. Dezember. (W. T. B) Die neuen Minister werden heute Vormittag 11 Uhr den Eid leisten, die ministerielle Erklärung wird heute Vormittag in den Kammern verlesen werden. — Sämmtliche Präfekten und mehrere diplomatische Vertreter Spaniens haben um ihre Entlassung nachgesucht.

Madrid, 11. Dezember. (W. T. B.) Der Kriegsminister Lopez-Dominguez ist interimistisch auch mit der Verwaltung des Marineministeriums betraut worden. Der Ministerrath hat nunmehr beschlossen, in der morgigen Sitzung der Deputirtenkammer ein Dekret zu verlesen, durch welches das Parlament vertagt wird, von einer förmlichen ministeriellen Erklärung, das gegen abzustehen.

Madrid, 12. Dezember. (D. B. H.) Das neue Ministerium leistete den Eid, trat am Nachmittag zusammen und nahm die Amtsniederlegung aller Präfekten und der hohen Beamten der Zentralverwaltung entgegen. Die Einberufung der neuen Kammern findet am 1. April statt. Die Direktion der Bank von Spanien wurde Cervera, die der Hypothekenbank Bilen angeboten. Aquilera ist zum Präsidenten von Madrid ernannt.

Lissabon, 11. Dezember. (W. T. B.) Der deutsche Gesandte Graf v. Wrap-Steinburg ist hier eingetroffen.

Brüssel, 11. Dezember. (D. B. H.) Gegenüber anderweitigen Nachrichten über die Brüsseler Münzkonferenz vernimmt „D. B. H." aus angeblich bester Quelle, daß die Arbeiten der Konferenz keineswegs als gescheitert zu betrachten sind. In nächster Woche werde wegen des bevorstehenden Weihnachtsfestes eine Vertagung, aber nicht der Schluß der Konferenz eintreten. Voraussichtlich werden die zahlreichen Vermittelungsvorschläge von den Delegirten ihren Regierungen mitgetheilt, und beim Wiederzusammentritt der Konferenz wurde dann eine endgültige Beschlußfassung stattfinden. Die amerikanischen Delegirten seien die Vermittelungsvorschläge des Landtagsabgeordneten Dr. Arendt aus Berlin günstig aufgenommen haben; der Konferenz seien dieselben bisher noch nicht mitgetheilt worden.

Washington, 11. Dezember. (W. T. B.) Der Bericht des Staatssekretärs für die Marine, B. Tracy, an den Kongreß stellt fest, daß die Marine der Vereinigten Staaten unter der Verwaltung des Präsidenten Harrison um 19 Schiffe vermehrt worden ist und 18 Schiffe sich zur Zeit im Bau befinden. Hier von den neuen Schiffen haben über 5000 Tons Gehalt. Das für die Panzerschiffe verwendete neue Metall „Harvey-Nickelstahl", übertrifft (dem Bericht zufolge) das in den Marinen der übrigen Länder zur Anwendung kommende; der Staatssekretär glaubt, daß nach England zu demselben übergehen werde. An Torpedobooten hat die Marine der Vereinigten Staaten nur zwei

New-York, 11. Dezember. (W. T. B.) Der „New-York Herald" veröffentlicht ein Telegramm aus Panama, wonach das amerikanische Schiff „Philadelphia" her seinen Rückkehr nach La Guayra eine Strafe von 10 000 Frcs. zahlen mußte. Dasselbe war vor etwa drei Wochen mit dem bisherigen Gouverneur von Caracas, Mijares, an Bord, dessen Auslieferung von den Behörden von La Guayra gefordert, aber von dem Kapitän des „Philadelphia" verweigert war, in New-York eingetroffen.

Buenos-Ayres, 11. Dezember. (W. T. B.) Antonin Berneje ist an Stelle Quintanas zum Minister des Innern ernannt worden.

Das „Konservative Wochenblatt" des Herrn v. Helldorff und die konservative Partei.

Auf die Entscheidungen des konservativen Parteitages hat bekanntlich die Art und Weise, wie das v. Helldorffsche Wochenblatt die Programmfrage noch in letzter Stunde behandelte, stark eingewirkt. Der offenbare Hohn, mit dem von einem „Winter- und Sommerprogramm" von einer Seite gesprochen wurde, der man mit der ursprünglichen Eingangsformel zum neuen Programm ein Entgegenkommen bewiesen hatte, mußte zwingender Weise zu einer anderen, unzweideutigeren Fassung jenes Eingangs führen. Nun hat aber das genannte Wochenblatt in seiner nächsten Nummer sich in so weitgehenden Angriffen gegen Mitglieder der Partei und vor allem auch gegen die Parteileitung selbst ergangen, daß wir dem an uns herantretenden Wunsch, diese Polemik in ihren markantesten Stellen niederzuhängen, und nicht versagen können, zu ungern wir uns mit jenem Blatt befassen.

Ein sehr langer Aufsatz über die Arnswalde-Friedeberger Wahl (Nr. 49 des „Wochenbl.") giebt dem Verfasser Gelegenheit, sich u. a. ausführlich mit dem Abg. Stöcker zu beschäftigen. Es heißt dort u. a.:

„Herr Stöcker agitirte in Sachsen für den Kandidaten der deutschsozialen Partei und gegen den von der konservativen Partei nominirten Kandidaten und entschuldigte sich, zur Rede gestellt, in der gewundenstesten Weise. Das hinderte aber den Abg. v. Kröcher nicht, im Abgeordnetenhause ein feuriges Loblied auf Herrn Stöcker anzustimmen, und den Führer v. Friesen nicht, auf dem sächsischen Parteitage in Dresden Herrn Stöcker mit tiefen Verbeugungen seine Reverenz zu beweisen." — (S. 579.) . . . „Und vielleicht das Zeitbild, das Herr Stöcker in seiner „Deutschen Evangelischen Kirchenzeitung" von der angeblichen Beeinflussung der Regierungsthätigkeit unseres Kaisers durch die Juden zeichnete („Volk" Nr. 157 vom 8. Juli d. J.), war in seiner Verzerrung, seiner willkürlichen und gehässigen Mißdeutung der Thatsachen und seiner aufwühlenden Wirkung ein den Typus vollkommen deckendes Stück in Ahlwardtscher Manier." (S. 580.)

Und weiter auf derselben Seite an eine Auslassung der „Hamb. Nachr." über Ahlwardt, die mit den Worten schloß: „es beweist (der Anklang, den Ahlwardt findet), daß in Kreisen, die man bisher für zuverlässigste Stützen der Regierung gehalten hat, eine tiefgehende Unzufriedenheit herrscht, die bei ihrem Drange, zum Ausdruck zu gelangen, selbst die besten preußischen Traditionen über den Haufen wirft" — anknüpfend:

„Nur vergißt das Hamburger Blatt hinzuzufügen, wer diese Unzufriedenheit systematisch und auch mit gröblich illoyalen Mitteln züchtet und wer bei der Begründung der besten preußischen Traditionen an hervorragender Stelle und mit hervorragendem Erfolge mitthätig ist."

Ob sich dieser Satz auch gegen den Abg. Stöcker richtet, oder mit Bezug auf die „Hamb. Nachr." an eine andere Adresse, lassen wir unentschieden. Ganz unzweideutig aber wenden sich nachstehende Sätze gegen die konservative Parteileitung. Es werden dem „Volk" allerlei unpassende Bemerkungen entnommen und dann fortgefahren (S. 579):

„Aber die konservative Parteileitung blieb, nach ihrer Umformung im Frühjahr d. J. diesem Gifteschmalz der Unkenfanzerei gegenüber, stumm; sie veröffentlichte in ihrem Organ lediglich von Zeit zu Zeit eine Erklärung gegen das „Konservative Wochenblatt", aber, wenn die Aufsätze auf sie selbst zu passen wurden, bewegte Versuche rungen, daß sie doch alles thäte, um sich „Vertrauen zu erwerben".

Es ist klar, was aus einer solchen Art, die konservative Partei zu leiten, allein hervorgehen konnte: die Verstellung, daß jetzt das Hauptquartier der konservativen Partei und der Kern für ihre „Neubildung" bei den antisemitischen Richtungen zu suchen sei, und ein allgemeines Hinüberdrängen nach dieser Seite. Die Aufbauungen gegen den besonnenen Zügel der Partei galten als legitimirt, und da dieser Zügel thatsächlich viel zu stark ist, um den Lärmmachern den Gefallen thun zu können, sich zu verstächtigen, so konnte das Endergebniß nur der jetzt in der Partei unter den Wählern herrschende heillose Wirrwar sein. Mit der Entfesselung dieses Chaos, mit der Versammlung auch der besten Gelegenheiten — so der Ahlwardt-Prozesse —, den Strom zurückzustauen, und mit dem Wechsel der Stellungnahme zu den verlorenen Gebieten zu kämpfen, das ist eine der vielen verfehlten Verhältnisse, bei einem laufenden, erschöpfenden Nachlauf, wie den Antisemiten, ein derartiger Fehler war, hat die gegenwärtige Parteileitung eine und unbegreifliche Kurzsichtigkeit bewiesen. Der Wahlangang in Arnswalde-Friedeberg war die erste Quittung über diese Strategie der Mißgriffe."

„Wir sind gewannt darauf, wie die Parteileitung sich zu diesem Angriffe, dessen Tendenz ja klar ersichtlich ist, verhalten wird. Verschweigen oder vertuschen lassen sich solche Angriffe nicht mehr.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Se. Maj. der Kaiser und König ist von den Hofjagden in Springe am Sonnabend Abend zur festgesetzten Zeit (11 Uhr 20 Minuten) im besten Wohlsein wieder auf der Wildparkstation eingetreffen und hat sich zu Wagen nach dem Neuen Palais begeben. Mit dem Kaiser traf auch Se. K. H. der Prinz Ludwig von Bayern, begleitet von seinem Adjutanten, Premier-Lieutenant Fahrn. v. Lyßerzeg, hier ein. Ihl. KK. HH. die Prinzen Heinrich und Albrecht, sowie die geladenen Fürstlichkeiten und Generalen l. m. hatten sich bei der Ankunft in Hannover vom Kaiser verabschiedet und von dort aus die Heimreise angetreten.

— Am Sonntag Vormittag wohnten J. Majestäten der Kaiser und die Kaiserin dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. Für das Königliche Hauptquartier hatte bereits am Morgen in der Kapelle in Gemünden ein Hausgottesdienst stattgefunden. Mittags empfing der Kaiser den Chef des Generalstabes der Armee, Generallieutenant Grafen v. Schlieffen II., und später zu einer Konferenz den Reichskanzler Grafen v. Caprivi. Nachmittags 4½ Uhr fand bei den Kaiserlichen Majestäten in der Jagdsaal-Galerie des Neuen Palais eine größere Frühstückstafel von einigen 30 Gedecken statt. Mit den Majestäten und den Personen der nächsten Umgebung, sowie den Kabinets-Chefs u. s. w. nahmen an derselben Theil: Se. K. H. der Prinz Ludwig von Bayern nebst Adjutanten, der bayerische Gesandte Graf v. Leichenfeld-Köfering, der Kriegsminister Bayerns, Württembergs und Sachsens, General der Infanterie v. Safferling, General Lieutenant Freiherr Schott v. Schottenstein und General-Lieutenant Erler v. d. Planitz, sowie die Militärbevollmächtigten Bayerns, Württembergs und Sachsens, General-Major Ritter v. Haas, Oberst Frhr. v. Walter und General-Major v. Schlieben; ferner die Finanzminister Bayerns und Württembergs, Dr. Frhr. v. Riedel und Dr. v. Renk, der Reichskanzler Graf v. Caprivi, der Staatssekretär des Reichsamts, Frhr. Marschall v. Bieberstein, der Staatsminister Dr. v. Boetticher, der Kriegsminister General v. Kaltenborn-Stachau, die kommandirenden Generale des Garde-Korps, General der Infanterie Frhr. v. Werder-Karlsruhe und des 3 Armee-Korps, General der Kavallerie v. Berlin, der kommandirende Admiral Frhr. v. d. Goltz, der Chef des Generalstabes der Armee, General-Lieutenant Graf v. Schlieffen II. u. a. Während der Nachmittagsstunden erledigte der Kaiser Regierungs-Angelegenheiten.

— Heute (Montag) Morgen hat sich Se. Maj. der Kaiser und König, einer Einladung des Anhaltaches v. Dießte zur Jagd entsprechend, vom Neuen Palais nach Barby begeben. Die Abreise erfolgte früh 7 Uhr 17 Min. von der Station Wildpark aus mittels Sonderzuges über Wannsee, die Ankunft in Barby Vormittags 9 Uhr 39 Min. Nach der Ankunft daselbst begab sich der Kaiser mit der anderen geladenen Jagdgesellschaft zu einem ersten Treiben sogleich mittels der bereitgehaltenen Wagen in das Jagdrevier. Hierauf erfolgte, gemäß des festgesetzten Programms, die Rückkehr nach dem Schlosse wo um 11½ Uhr Frühstückstafel stattfand. Um 12½ Uhr erfolgte der Aufbruch zum zweiten Treiben, um 4½ Uhr Rückkehr nach dem Schlosse und daselbst Mittagstafel. Abends 8½ Uhr findet die Abreise mittels Sonderzuges von Barby nach Neugattersleben und Ankunft daselbst um 8 Uhr 48 Min. statt. Morgen wird Se. Maj. der Kaiser dort an den Jagden des Kammerherrn v. Alvensleben theilnehmen und Abends 9 Uhr Neugattersleben mittels Kaiserlichen Sonderzuges wieder verlassen, um über Drewitz und Wannsee nach Potsdam zurückzukehren. Zwischen 10 und 11 Uhr wird der Kaiser auf der Wildparkstation zurückerwartet.

— Ihre Maj. die Kaiserin und Königin unternahm am Sonnabend Nachmittag eine Ausfahrt und stattete gelegentlich derselben auf Jagdschloß Glienicke einen Besuch ab.

— Ihre Maj. die Kaiserin Friedrich stattete am Sonnabend gegen Mittag, gelegentlich einer Spazierfahrt, Ihrer K. H. der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen einen längeren Besuch ab. Am Nachmittag besuchte die erlauchte Frau den Berliner Krippen-Verein in der Anklamerstraße Nr. 39 und demnächst das neuerbaute Volksbadehaus in der Thurmstraße zu Moabit mit ihrem Besuch. Die Kaiserin Friedrich nebst Prinzessin-Tochter Margarethe wohnten am Sonntag Abend 6 Uhr dem Gottesdienste in der englischen Kapelle im Schlosse Monbijou bei.

— J. K. H. die Prinzessin Margarethe von Preußen, welche sich am Sonnabend früh zum Besuch an den Herzoglichen Hof nach Zerbst begeben hatte, traf von dort auf der Anhalter Bahn Abends um 8½ Uhr wieder hier ein.

— SS. KK. HH. die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht, die beiden ältesten Söhne des Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig, wohnten gestern Vormittag in Begleitung ihres Militär-Gouverneurs Majors v. Kaßler, dem Gottesdienste in der Dom-Interims-Kirche bei.

— Se. K. H. der Prinz Ludwig von Bayern, welcher nach der Rückkehr von den Hofjagden bei Springe in der hiesigen Königlich bayerischen Gesandtschaft in der Pöststraße abgestiegen war, wird, wie wir vernehmen, morgen Vormittag Berlin wieder verlassen, um in Begleitung seines Adjutanten, des Premier-Lieutenants Frhrn. v. Lyßerzeg, die Rückreise nach München anzutreten.

— J. K. H. die Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin wird mit dem Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg morgen Nachmittag 1 Uhr auf der Lehrter Bahn in Berlin eintreffen und im Hotel Kaiserhof Wohnung nehmen. — An demselben Tage trifft auch J. H. die Herzogin Elisabeth von Mecklenburg Nachmittags 1 Uhr 37 Min. nebst Gefolge, von Dresden kommend, hier ein und steigt ebenfalls im Hotel Kaiserhof ab. Dem Vernehmen nach beabsichtigen die erlauchten Herrschaften dann am Nachmittage des nächsten Tages gemeinsam Berlin wieder zu verlassen.

— Der Botschafter Oesterreich-Ungarns am russischen Hofe, Graf Wolkenstein-Trostburg, hat nach mehrtägigem Aufenthalte Berlin wieder verlassen und seine Reise nach Petersburg fortgesetzt.

— Der Botschafter Oesterreich-Ungarns in Petersburg, Graf Wolkenstein-Trostburg, hatte vor seiner Weiterreise nach Petersburg am Sonnabend Nachmittag 1 Uhr auch die Ehre, mit seiner Gemahlin von Ihrer Maj. der Kaiserin Friedrich empfangen und mit einer Einladung zur Tafel beehrt zu werden.

— Der kommandirende General des 5. Armee-Korps, General der Infanterie v. Seeckt, hat sich von hier nach Posen zurückgeben.

— Der Kgl. bayerische Kriegsminister, General der Infanterie v. Safferling, hat nach mehrtägigem Aufenthalte heute Vormittag Berlin wieder verlassen und sich nach München zurückgeben.

— Der Inspekteur der 1. Kavallerie-Inspektion, General-Lieutenant v. Krosigk, hat sich mit Urlaub nach Neugattersleben und Bernburg begeben. — Der Oberst Frhr. v. Röllinghof, Kommandeur des Eisenbahn-Regiments Nr. 2, und der Oberstlieutenant Rotenbeyer, à la suite des Magdeburgischen Dragoner-Regiments Nr. 6 und Inspekteur der Militär-Veterinär-Wesens, haben Berlin auf einige Tage verlassen. — Der Oberst-Lieutenant v. Huth, Kommandeur des Hannoverschen Husaren-Regiments Nr. 15, und der Major Graf von und zu Wolkerholt von Gysenberg von demselben Regiment, sind mit kurzem Urlaub hier angekommen. — Der Major Karstedt, Garnison-Offizier vom Platz in Pillau, und der Major Kersch von 1. pommerschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 2, sind mit Urlaub hier eingetroffen.

— Der Ober-Präsident der Provinz Ostpreußen, Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode, hat sich am Sonntag früh von hier nach Königsberg zurückgegeben.

— Der Wirk. Geh. Ober-Kämmerer Graf v. d. Asseburg ist wieder nach Meisdorf zurückgereist.

— Der Graf Eulenburg-Prassen, Obermarschall im Königreich Preußen, hat sich Ende der vergangenen Woche wieder nach Prassen begeben.

— Der russische Geheime Rath Robert Lenz ist heute früh aus Petersburg hier eingetreffen und hat im Hotel Continental Wohnung genommen.

— Der Minister-Resident der Republik Uruguay, Guarch, ist nach mehrtägigem Aufenthalte von hier nach Paris abgereist.

— Der neue Botschaftsrath bei der hiesigen französischen Botschaft, Soulange Bodin, ist am Sonnabend Abend aus Paris hier eingetroffen und hat im Hotel „Der Reichshof" Wohnung genommen.

— ⊙ Der hiesige französische Botschaftsrath Dumaine hat gestern Berlin verlassen und sich auf seinen neuen Posten nach Brüssel begeben.

— ⊙ Der der hiesigen französischen Botschaft beigegebene Attaché Ribot ist von seiner Regierung abberufen und dem auswärtigen Amte in Paris überwiesen worden.

Offizieller Strecken-Rapport der Königlichen Hofjagden im Springer-Zauberk vom 9. und 10. d. Mts.

Zu einem für Freitag Nachmittag im Hellerbruch eingestellten Jagen auf Roth-, Dam- und Schwarzwild, einer am Sonnabend Vormittag im abgestellten Dickicht Simmerten unternommenen Suche mit der Findemeute auf Sauen und endlich einem am Dickenberge veranstalteten letzten Jagen auf Roth-, Dam- und Schwarzwild wurden 12 Rothhirsche, 35 Stück Wild, 142 grobe und 160 geringe Sauen, 12 Schaustier und 8 Stück Damwild, zusammen 369 Stück Hochwild erlegt. Hierzu entfallen auf die Strecken:

Se. Majestät des Kaisers und Königs 3 Rothhirsche, 2 Stück Wild, 43 grobe, 2 geringe Sauen, 1 Schaustier, 1 Stück Damwild,

Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen Ludwig von Bayern 2 Rothhirsche, 5 Stück Wild, 41 grobe und 7 geringe Sauen,

des Prinzen Heinrich von Preußen 3 Rothhirsche, 7 Stück Wild, 2 grobe und 18 geringe Sauen, 2 Schaustier und 2 Stück Damwild,

des Prinzen Albrecht von Preußen 3 Rothhirsche, 4 Stück Wild, 14 grobe, 10 geringe Sauen und 2 Schaustier,

des Fürsten von Hohenzollern 2 Rothhirsche, 14 grobe, 6 geringe Sauen und 1 Stück Damwild,

Ihrer Hoheiten des Herzogs Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg 1 grobe, 10 geringe Sauen und 2 Schaustier,

des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin 4 Stück Wild, 3 grobe, 14 geringe Sauen und zwei Schaustier.

Erklärung.

Die „Leipziger Zeitung" hat es in der jüngsten Zeit für angezeigt erachtet, über die Revision des konservativen Parteiprogrammes und den konservativen Parteitag wiederholt Auslassungen zu bringen, welche ebenso entstellig, als den Thatsachen widersprechend waren. Der Unterzeichnete hat bisher die zu geschweigen. In der Nr 287 vom 10. Dezember schleudert dieselbe aber der „großen Mehrheit der konservativen Partei" eine derartige Beleidigung in das Gesicht, daß ich mich Mißverständnissen ausgesetzt sehen würde, wenn ich darauf nicht eine Antwort geben wollte.

Die Zeitung schreibt zunächst:

„Wenn die große Mehrheit der (konservativen) Partei es jetzt für die Summe aller politischen Weisheit hält, den Radau-Antisemitismus zu übertrumpfen u. s. w."

und sodann

„während die jetzt siegbaften „Jüngsten" (der konservativen Partei) nur Lärm machen und daher von dem wirklich gefährlichen Theil der jüdischen Bevölkerung schon längst als ungefährlich erkannt sind."

Ich habe die Ehre, der Mehrheit der konservativen Partei wenn man überhaupt die Ausdrücke Mehrheit und Minderheit gelten lassen will — anzugehören. Ich befinde mich dabei in sehr guter Gesellschaft. Außer dem Kern unserer Partei, dem konservativen Mittelstande, — Handwerker, Gewerbetreibende, Landwirthe u. s. w. — gehören mit der Mehrheit die höchsten Staatsbeamten, hohe Offiziere a. D., die gesammten aristokratischen Kreise Sachsens an. Der Beweis hierfür ist durch die auf dem konservativen sächsischen Parteitage zu Dresden erfolgte einstimmige Annahme meiner vorgeschlagenen Resolutionen, durch die Theilnahme zahlreicher Angehöriger dieser Kreise an dem weiteren allgemeinen deutschen Parteitag in Berlin erbracht. Diese Thatsachen sind der Leitung der „Leipziger Zeitung" bekannt.

Ich habe nicht nur auf dem sächsischen Parteitag zu Dresden unsere Stellung zu dem Radau-Antisemitismus auf eine Weise gekennzeichnet, die keine Mißdeutung zuließ, sondern habe in dem heißen unerquicklichen Kampf gegen diesen Radau-Antisemitismus bis auf den heutigen Tag die Gesinnungen der Mehrheit der konservativen Partei bethätigt.

Auch diese Thatsachen sind der Leitung der „Leipziger Zeitung" bekannt.

Die Verächtigung, daß die Mehrheit der konservativen Partei es für die Summe aller politischen Weisheit hielte, den Radau-Antisemitismus zu übertrumpfen, widersprecht obigen der Leitung der „Leipziger Zeitung" bekannten Thatsachen, kennzeichnet sich deshalb als eine bewußte Unwahrheit.

Zum Schluß habe ich noch im Hinblick auf meine außersächsischen Partei-Genossen und zur Vermeidung von Mißverständnissen hinzuzufügen:

Die „Leipziger Zeitung" ist das Organ der Königlich sächsischen Regierung.

Aber auch ohne mit den hohen Vertretern dieser Regierung über diesen speziellen Fall in Verneinen getreten zu sein, weiß ich, daß die Königlich sächsische Regierung der Leitung der Zeitung keinerlei Befugnisse ertheilt hat, Personen, welche in unverbrüchlicher Treue zu König und Vaterland stehen, in obiger, aller Begründung entbehrenden Weise öffentlich zu beleidigen und zu verdächtigen.

Berlin, den 12. Dezember 1892.

Heinrich Frhr. v. Friesen, Vorsitzender des konservativen Landesvereins in Königreich Sachsen.

Von Emin Pascha.

Emin Pascha's Tod wird nach schonmonatlicher Pause wieder einmal von englischen Blättern gemeldet; das letzte Mal kam die Nachricht Anfang Juni über Mombas. Auch die neue Meldung trägt in mehr als einer Hinsicht den Stempel der Unwahrscheinlichkeit an sich. Zunächst stammt das Gerücht von der Ermordung Dr. Emins und seiner sämmtlichen Leute nicht von einem Augenzeugen, sondern ist durch mehrere Kanäle gegangen und stützt sich auf angebliche Aussagen der sogenannten Mahdema, hat an sich also nicht mehr Werth als die früheren gleichartigen Meldungen. Dann soll Emin mit einem Araber Wuitsbrüderschaft geschlossen haben; das ist etwas Ungewöhnliches, denn Araber, selbst solche, welche durch vielfache Mischungen äußerlich kaum den Charakter des Bantu tragen, kennen diese Zeremonien nicht. Hieraus ist schon die Phantasie des Erzählers zu erkennen. Weiter erscheint auf einmal ein Oberhäuptling am Südende des Albert Nianza, von dessen Existenz bisher niemand etwas gemeldet hat; erzählt bleibt jedoch, daß Emin gekommen wird, ist die Person doch sagenhaft. Nunmehr kommen mehrere Angaben, welche auffallend mit früheren übereinstimmen und vermuthen lassen, daß sie aus derselben Quelle stammen. Der Aufenthalt Emins bei Majambani, einem Häuptlinge, etwa 1½ Tagereisen von Albert Nianza, wird zuerst von Kapitän Lugard in seinen Berichten nach London erwähnt. Dort soll Emin Pascha am 11. Juli 1891 mit Selim Bey, einem seiner ehemaligen Truppenführer aus der Aequatorialprovinz, zusammengetroffen sein. Es entstanden aber Zerwürfnisse zwischen ihm und den Egyptern, welche letzteren zum größten Theile in englische Dienste traten, nur Selim nicht, der einen ausgesprochenen Hang zur Selbstständigkeit zu haben scheint. Lugard hat alle seine Nachrichten über Emin von Selim und anderen Egyptern, die sich wohl zu brachten; auch jetzt können sich die nach Kenia gekommenen Meldungen nur aus egyptischen Quellen. Nun ist es recht bemerkenswerth, daß Dr. Stuhlmann, als er schon an die Küste zurückkehrt war, durch Briefe vom Victoria Nianza erfuhr, Dr. Emin wäre am 9. März 1892 von Bucisi aus der Nähe des Ukerewe-Inselchen, welches Albert Nianza außerordentlich nahe liegt, nach Kibiro gegangen sein; wohin wisse man nicht. Dieses Datum kommt auch jetzt wieder vor; das weist auf den Zusammenhang der Quelle aller dieser Meldungen hin und muß mißtrauisch machen. Recht überzeugtmmend damit ist die Angabe, die Wunische Expedition wäre am Juni umzukehren werden; denn von Bucisi aus ist der Zürichsee nur 20—30 km. entfernt; somach wäre der Ueberfall und die Ermordung wenige Tage nach dem Abmarsche von Majambani erfolgt sein, und das hat der arabische Berichterstatter nicht beachtet, nur zwei Tagereisen von Majambani soll die Katastrophe erfolgt sein, also etwa am 11. oder 12. März; das ist eine Zeit von neun Monaten und gerade dieser verhältnißmäßig lange Zeitraum 15ßt Zweifel entstehen. Denn bei der heutigen Entwickelung der Dinge in Afrika hätten wir sowohl vom Westen wie vom Osten aus schon Mittheilungen über einen solchen Vorfall erhalten. Man darf sich daran erinnern, daß wir vor wenigen Tagen von der Westküste aus Nachrichten über von Kerchoven empfangen, der sich in Lado befinden soll, aber mehrere hundert Kilometer östlicher und nördlicher als Emin; die Berichte über ihn müßten also über Emin hinweggegangen sein.

Kurz, kaum alle alle alle zusammen, so erscheint die jetzige Meldung von dem Tode Dr. Emins nicht glaubwürdig, und wir müssen weitere authentische Nachrichten abwarten. Durch die Nachricht über Emins wirklichen Aufenthalt, durch seine Mittellosigkeit und Unentschlossenheit werden sich die Gerüchte von Ermordung erledigt haben. Sein letzter Brief, der in die Hände von Emin's Eltern gekommen ist, war aus Undussuma und war aus Kjanzabe vom 10. Januar 1892 an Dr. Stuhlmann gerichtet; letzterem hat er leider nichts mehr lesen lassen. Was er will, weiß niemand, einschätzend auch er leicht nicht; sein abenteuerlicher Plan, nach Westen bis nach Kamerun zu ziehen, ist aus mehreren Gründen unausführbar; auf seine Absichten würden auch die Bewegungen unter den Arabern in Zentral-Afrika noch besonders einwirken. Es bleibt die Schlußfolgerung nahe, daß er doch noch wieder in das deutsche Gebiet zurückkehren werde.

Vom Bundesrath.

Der „Kölln. Ztg." wird aus Berlin berichtet: Der dem Bundesrath vorliegende Entwurf des Elektrizitätsgesetzes hatte bisher eine Verzögerung der Verathung erlitten, weil der zum Referenten bestellte sächsische Bundesrathsbevollmächtigte Geheimrath Dr. Roth Bedenken dem dringenden Wunsch hatte, den Bericht zu vollenden, aber durch langwierige Krankheit daran verhindert wurde. Da sein Befinden sich inzwischen nicht gebessert hat, so hat er sich jetzt entschlossen, seinen Antrag zurückzuziehen. 64 neue Referenten sind nun zu bestellen; wer dies man weiß, liest der Staatssekretär des Reichspostamts Dr. v. Stephan großes Gewicht darauf daß der Gesetzentwurf noch in der gegenwärtigen Tagung dem Reichstag vorgelegt wird.

Reichstags-Nachrichten.

— Der antisemitische Antrag, betr. Anwendung des Art. 31 der Verfassung (Immunität) auf den Reichstagsabgeordneten Ahlwardt hat die nach der Geschäftsordnung erforderliche Unterstützung gefunden, ist demnach gestellt und soll, wie verlautet, in aller Kürze auf die Tagesordnung gesetzt werden. Antragsteller ist der Abg. Liebermann v. Sonnenberg. Unterzeichnet haben den Antrag der Antisemiten Liebermann v. Sonnenberg, Lieber-Jarch, Werner (die beiden anderen — Dr. Böckel und Zimmermann — sind verreist), sowie 12 Zentrumsmenschen (Bebel, Grillenberger, Singer, Stadthagen u. a.)

München, 11. Dezember, früh. (W. T. B.) Bei der Reichstags-Ersatzwahl Krautheim-Mindelheim werden bis jetzt aus 131 Stadtbezirken gezählt: für Zinth (Zentr.) 7101 Stimmen, Sigl (Zentr.) 2657, Wagner (nat.-lib.) 2631 und für Zitt (Sozialdem.) 803 Stimmen.

Deutschland.

Berlin, 12. Dezember.

— Die Meldung des „Hamburger Korrespondenten", daß in militärischen Kreisen davon die Rede sei, alle Lederschen Gewehre der Fabrik zurückzuziehen, wird mit dem Bemerken bestimmt, daß in Berliner militärischen Kreisen dieser Absicht bestimmt widersprochen werde. Das Blatt bezeichnet ausdrücklich, daß es sich keineswegs mit seiner ersten Meldung identifizirt habe.

— Aus den vatikanischen Kreisen wird der „Politischen Korrespondenz" geschrieben: Der durch die bevorstehenden Kardinals-Ernennungen bedingte Stellenwechsel im diplomatischen Korps des päpstlichen Stuhles wird sich wahrscheinlich folgendermaßen gestalten: Msgr. Galimberti wird (wie schon erwähnt) auf dem Nuntiusposten in Wien durch den gegenwärtigen Nuntius in München, Msgr. Agliardi, ersetzt werden und letzterer in München den Sekretär der Kongregation der außerordentlichen päpstlichen Angelegenheiten, Msgr. Sepaq, oder einen anderen Prälaten dieser Kongregation, Msgr. Aiuti zum Nachfolger erhalten. An die Stelle des Nuntius in Madrid, Msgr. Di Pietro, soll der Assessor der Kongregation der Inquisition, Msgr. Cretoni, treten. Der päpstliche Unterstaatssekretär Msgr. Mocenni, der nach seiner Erhebung zum Kardinal zum

Präfektur der apostolischen Paläste ernannt werden soll, wird im Unterhalt-Sekretariat durch den päpstlichen Internuntius im Haag, Msgr. Rinaldini, ersetzt werden. Der Unitore santissimo, Msgr. Faulot, ist an Stelle des Msgr. Cretoni zum Assessor der Kongregation der Inquisition bestimmt. Der Sekretär der Propaganda, Msgr. Perico, wird den Präfekten der Archive der apostolischen Bibliothek, Msgr. Ciasca, zum Nachfolger erhalten. Außer den bereits genannten Kirchenfürsten werden noch andere im nächsten Konsistorium die Kardinalswürde erhalten. So ist dem Erzbischof von Sevilla schon die amtliche Verständigung von seiner bevorstehenden Ernennung zum Kardinal zugegangen. Des ferneren werde die Verleihung des Purpurs an den Erzbischof von Dublin, Msgr. Walsh, ins Auge gefaßt. Dieses Erzbistum ist nach alter Tradition immer mit der Kardinalswürde verknüpft. Unter dem Kardinal Cullen hätte jedoch die Ernennung des Msgr. Walsh, der früher an den Kämpfen der irischen Nationalpartei hervorragend beteiligt war, zum Kardinal auf gewisse Schwierigkeiten stoßen können, welche durch den inzwischen in England eingetretenen Kabinetswechsel als beseitigt erscheinen. Es sei übrigens bisher noch nicht entschieden, ob die Ernennung des Erzbischofs Walsh zum Kardinal im Januar-Konsistorium, oder in dem späteren erfolgen soll, welches wahrscheinlich im Mai stattfinden werden dürfte.

— Der „Politischen Korrespondenz" schreibt man aus Berlin: Die Stimmen der russischen Presse über die zwischen Deutschland und Rußland schwebenden wirtschaftlichen Verhandlungen lassen, wenn sie für autorisiert anzusehen sind, auf wenig Neigung zu einem solchen Einvernehmen schließen. Besonders bemerkenswerth erschien in dieser Beziehung ein Artikel der „Moskauer Zeitung", welcher ankündigte, daß man in Rußland bedürfenfalls zu einem Zeitraum von einem Jahre eine neue hohe Zollen für Länder, die Rußland Einfuhr-Begünstigungen bieten, und einen anderen mit höheren Zöllen für Länder, die solches nicht thun. Als ermäßigter Tarif, und darin liegt der Kern der Sache, soll der gegenwärtige Zolltarif gelten, für den erhöhten Tarif sollen Progentaufschläge in den zehn bis zehnfachen Betrag eintreten. Wie es heißt, sind die bezüglichen Arbeiten im russischen Finanz-Ministerium nahezu beendet. Diese Drohung mit der Einführung eines Maximal- und Minimaltarifs in den Augenblicke, wo Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland schweben, wird nur auf Grund einer Initiative des letzteren, was die russische Presse ausdrücklich zu verwischen sucht, ist zum mindesten ein ungewöhnlicher Vorgang. Die dabei ausgesprochene Absicht, Deutschland für die Konzessionen, die man von ihm verlangt, den gegenwärtigen russischen Tarif unter dem Titel „Minimaltarif" als bevorzugte Begünstigung zu gewähren, kann nicht ernst genommen werden; es wäre doch wesentlich einfacher, zu sagen, Deutschland solle zu Gunsten Rußlands seine Getreide- und Holzzölle herabsetzen, ohne daß Rußland dafür irgend welche Gegenleistung bietet. Denn so liegt die Sache in Wirklichkeit. Die russische Drohung, einen Maximal- und Minimaltarif einzuführen, dürfte eine ziemlich unüberlegte Adoptirung eines französischen Schlagwortes sein. Bekanntlich bedeutet der Minimaltarif in Frankreich eine Zuflucht, der Kammer für die Regierung, welcher dadurch bei Handelsvertrags-Verhandlungen die Berechtigung gewährt würde, gewisse Herabsetzungen des Maximaltarifs fremden Staaten zuzugestehen; gleichzeitig aber sollte verhindert werden, Herabsetzungen unter das von dem Minimaltarif gegebene Niveau zu gewähren. Da aber in Rußland über die Handelsverträge dieselbe Stellung entscheidet, wie jener Minimaltarif feststellt, so dürfte das ganze System kaum auf Rußland passen. Eigentümlich berührt auch die Behauptung russischer Blätter, daß Maximal- und Minimaltarif habe den Zweck, mit verschiedenen Staaten zu Handelsvertrags-Abschlüssen zu gelangen. Wie bekannt, hat selbst in Frankreich das System der Vergeltungs- bezw. gegenseitigen Erfolg gehabt und wirkt auch jetzt noch in der gleichen Weise. Es soll in Rußland unangenehm empfunden werden sein, daß die Bestimmungen über die provisorischen Herabsetzungen des deutschen Generaltarifs, also die bezüglichen Tarife der vertragslosen Zeiten, bei den neuen Tarifen gar nicht erwähnt sind. Ebenso wird es natürlich von allen Mitgliedern der Mittel- und konservativen Parteien bedauert, daß Abkommen unter Vorbehalt gemacht, die der Kanzler des vertretenen, zu Weimar und zu Parlamentsmitgliedern noch gewesenen Herrn v. Werner. Dies beweist die bestimmte Aufforderung der Kreuzzeitung, daß Deutschland am Wahlsonntage treu in seinem Falle den Landrath, der Lager in der Versammlung, vor der ersten Wahl Abkommen ausgesprochen, daß Abkommen in dem Sinne, daß in jeder Beziehung treuen Wahlkreise zum Zweck der Stichwahl gehen, und nicht in der Unzufriedenheit mit dem neuen Kurs, wenigstens es nicht anzuerkennen ist, daß diejenige auch in unserem Wahlkreise sehr rege verbreitet ist. Dies ist Höchstens der Grund, daß in einem Lieber nicht konservativen Wahlkreise der Kandidat seiner Partei nicht einmal mit in die Stichwahl kam, weil viele Wähler ren, selbstständiger politischer Meinung, sehrer Opposition gegen den neuen Kurs von Abkommen oder Hebredel erwarteten. Die einzige Schuld an diesem Resultat liegt in dem Umstande, daß Wahlkreis durch Abkommen jeder Wahl nicht bei den Wählern liegt, die zur Wirkung eines eigenen politischen Urtheils besitzen sind, sondern bei den Wählern, die sich durch Wahlagitation beeinflussen lassen, ohne selbst Werth und Anschauungen der ihnen gemachten Kandidaten beurtheilen zu können. Bei einer Kriegsgefahr und der Aktionärin und Volksvertreter, wie Deutschland am Wahlsonntage treu in ke

Sollte sich aber weiter auf die Sache eingehen, so würde ich das Verhalten anderer Regierungen erwähnen müssen und das würde vielleicht den Erfolg der Bemühungen der betheiligten Regierungen in Frage stellen. Es wird also kein Mitglied der Regierungen heute weiter auf die Sache eingehen. Ich lege dennoch Werth darauf auszuführen, daß in Brüssel ein Dr. Arendt erschienen ist (Heiterkeit), welcher bei dem preußischen Gesandten ein Empfehlungsschreiben des Grafen Mirbach überreicht hat. (Short hört! und große Heiterkeit.) Er gerirt sich dort als Vertreter der deutschen Bimetallisten und ich lege Werth darauf hier zu konstatiren, daß dieser Herr nicht in den mindesten Beziehungen zur deutschen Regierung steht. (Beifall und Heiterkeit.)

Auf Antrag des Abg. v. Schlaschka (Zentr.) tritt das Haus in die Besprechung der Interpellation ein.

Abg. Frhr v. Wenten (Zentr.). Wenn die Silberentwerthung nur eine vorübergehende ist, so wäre es angezeigt, bereits vorbereitende Maßregeln zu treffen, um die künftige Besserung im Interesse des Natiuinwohlstandes zu benutzen. Die Wertbschwankungen haben einen sehr ungünstigen Einfluß auf die Preise der Nahrungsmittel aus. Die Schwankungen in den Weltverhältnissen üben einen günstigen Einfluß auf den Werth des Grundbesitzes aus. Es ist aber übertrieben, in der Remonitisirung des Silbers das alleinige Heil für die Landwirthschaft zu sehen. Ich wünsche nicht eine völlige Umkehr zur Doppelwährung, aber der jetzige Zustand der Thatsachen ist preußischen nicht verursacht worden. Die Doppelwährung jetzt ein bestimmtes gesetzliches Werthverhältniß zwischen Silber und Gold voraus, das aber doch im Börseninteresse ausgebeutet werden kann. Ich halte einen dem Verkehrsinteresse entsprechenden Silberumlauf für genügend.

Abg. v. Kardorff (Rp.): Wenn man und vorwirft, daß wir hier zum Fenster hinauswerfen, so bemerke ich, daß wir überhaupt agitatorisch reden wollen. Herr Dr. Arendt ist Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, einer der gelehrtesten Kenner der Währungsfrage, und er ist auf unsere Bitte nach Brüssel gegangen. Darüber sollte man nicht zu urtheilen, wie es der Reichskanzler thut. Wenn man die Zeitungen, die Sitzungsberichte einzelner Kammern zu lesen. Man darf sich nicht hinter der Thatsache verstecken, daß in England 250 landwirthschaftliche Vereine die Rehabilitirung des Silbers fordern. Abg. Dr. Barth hat zugegeben, daß die Rehabilitirung des Silbers den Grundbesitz zu Gutem kommen würde. (Abg. Dr. Barth: Das habe ich verschwiegen!) Auch dem unverschuldeten. Eine regelmäßige Preisbildung der Edelmetalle ist schon seit Jahrtausenden von der höchsten kulturellen Bedeutung und hat den Wohlstand der Nationen zur Folge gehabt. Für einen großen Fehler des Fürsten Bismarck halte ich es stets gehalten, daß er sich mit der Währungsfrage beschäftigen wollte. Es ist die vornehmste Pflicht des leitenden Staatsmannes, dafür zu sorgen, daß die Landwirthschaft besteht. Die Sozialdemokratie ist für die Goldwährung ein, denn sie lebt von der Unzufriedenheit der Arbeiter; der Bimetallismus würde die Lage der Arbeiter heben. (Schluß des Blattes.)

Aus der Steuerkommission des Abgeordnetenhauses.

— Die Steuerkommission nahm heute Mittag 12 Uhr ihre Berathungen wieder auf. Der Finanzminister Dr. Miquel wohnte derselben bei. Derselbe scheint vollkommen wiederhergestellt zu sein. Die Kommission kann, nachdem sie nahezu das ganze Vermögenssteuergesetz erledigt hat, in Abschnitt III, § 2 des Gesetzes: Berücksichtigung besonderer Verhältnisse, § 17, den sie gleichzeitig mit § 18 (Artz) zurückgestellt haite. § 17 lautet: Zur Ergänzungssteuer werden nicht herangezogen: 1) diejenigen Steuerpflichtigen, deren steuerbares Vermögen im Gesammtwerth von 6000 Mark nicht überteigt, 2) diejenigen, Personen, deren nach Maßgabe des Einkommensteuergesetzes zu berechnendes Jahreseinkommen den Betrag von 900 M. nicht übersteigt, insofern die Gesammtwerth ihres steuerbaren Vermögens nicht mehr als 16 000 M. beträgt; 3) weibliche Personen, welche einer selbstständigen Familienanghörige zu unterhalten haben, väterliche minderjährige Waisen und Erwerbsunfähige, insofern das steuerbare Vermögen der bezeichneten Personen den Betrag von 16 000 M. und das nach Maßgabe des Einkommensteuergesetzes zu berechnende Jahreseinkommen derselben den Betrag von 1200 M. nicht übersteigt. Dazu beantragen die Konservativen v. Bismarck-Gen. folgenden Zusatz: Personen, deren Vermögen 30000 M. nicht übersteigt, werden, wenn sie nicht zur Einkommensteuer veranlagt sind, mit Steuern 2 M. jährlich, wenn sie zu den etzten vier Stufen derselben veranlagt sind, höchstens mit einem um zwei Mark unter der von ihnen zu zahlenden Einkommensteuer verbleibenden Betrage zur Ergänzungssteuer herangezogen.— Die Freikonservativen beantragen als Nr. 4 hinzuzufügen: Steuerpflichtigen, welchen auf Grund des § 19 des Einkommensteuergesetzes vom 26. Mai 1891 eine Ermäßigung der Einkommensteuer gewährt wird, kann bei der Veranlagung auch eine Ermäßigung der Ergänzungssteuer um höchstens zwei Stufen gewährt werden, jedoch das steuerpflichtige Vermögen nicht mehr als 50 000 M. beträgt. — Das Zentrum (Abg. Gerlach) will in Nr. 1 statt 6000 M. setzen 12 000 M., in Nr. 2 und 3 statt 16 000 M. 20 000 M. — § 18 Steuerfähige lautet: Die Ergänzungssteuer beträgt bei einem steuerbaren Vermögen von 6000—8000 M. 3 M., von 8000—10 000 4 M., von 10—12 000 5 M., von 12—14 000 6 M., von 14—16 000 7 M., von 16—18 000 8 M., von 18—20 000 9 M., von 20—22 000 10 M., von 22—24 000 11 M., von 24—28 000 12 M., von 28—32 000 14 M., von 32—36 000 16 M., von 36—40 000 18 M., von 40—44 000 20 M., von 44—48 000 22 M., von 48—52 000 24 M., von 52—56 000 26 M., von 56—60 000 28 M., von 60—64 000 30 M. Jetzt bei höherem Vermögen bis einschl. 200 000 M. für jede angefangenen 10 000 M. um je 5 M. — Bei Vermögen von mehr als 200 000 M. bis einschl. 220 000 M. beträgt die Steuer 100 M. und steigt bei höherem Vermögen bis einschl. 240 000 M. für jede angefangenen 20 000 M. um je 10 M. Bei Vermögen von mehr als 240 000 M. bis einschl. 260 000 M. beträgt die Steuer 100 M. und steigt bei höherem Vermögen für jede angefangenen 100 000 M. um je 20 M. Der konservative Abg. v. Kröcher beantragt § 18 so zu fassen: Die Ergänzungssteuer beträgt bei einem steuerbaren Vermögen von mehr als 6000 M. jährlich 3 M. und steigt bei höherem Vermögen für jede volle 1000 M. um 0,50 M. Das Zentrum will die Steuerpflichtigen und bei 16 000 M. und 3 M. beginnen, bei 20 000 4 M., 20—24 000 5 M., 24—28 000 6 M., 28—32 000 7 M., 32—36 000 8 M., 36—40 000 9 M., 40—44 000 10 M., 44—48 000 11 M., 48—52 000 12 M., 52—56 000 14 M., 56 bis 60 000 16 M., 60—64 000 18 M., 64—68 000 20 M., 68—72 000 22 M. u. s. w. Die Freikonservativen wollen die Steuersätze erhalten, beantragen einen Zusatzparagraphen des: Für diejenigen Personen, deren steuerpflichtiges Einkommen 3000 M. und deren Vermögen 30 000 M. nicht übersteigt, beträgt die Vermögenssteuer die Hälfte der in § 18 bestimmten Steuersätze. Die Freikonservativen beantragen weitere redaktionelle Anträge. Abg. v. Bismarck (kons.) referirt gegen den Zentrumsantrag. Die demselben beigegebene Begründung ist kaum ernst zu nehmen. Das Richtige treffe der Antrag der Konservativen, bei deren Annahme der finanzielle Ausfall nur gering sein würde. Jedenfalls würde der Steuerzug von der Einkommensteuer, der Ergänzungssteuer, auf den Vermögenssteuerzug zunimmt, es würden viele Personen, die der kleinen Leute vermehrt werden. Der Antrag des Zentrums weile eine Depression, die aber in der Gesetz nicht zeigt. Nach der Annahme der Nationalliberalen ist unannehmbar, es geht über das Maß hinaus, der Entlastung der kleinen Vermögen weit hinaus. Der freikonservative Antrag verdient Beachtung, ist aber nicht mehr. Abgeordneter Enneccerus (nationalliberal): Das unsere Gemüthlichkeit, wie das Zentrum wolle, auf 12 000 Mark zu setzen, der kann unmöglich ernst gemeint sein. Das Zentrum will die Kleinen ganz freiziehen der Steuerminderung. Der nationalliberale Zusatzantrag wolle eine gewisse Depression, deren finanzielle Bedeutung zwar nicht niedrig, aber auch nicht zu hoch ist. Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikonservativ): Auch er ist der Meinung, daß der freikonservative Antrag mehr den Intentionen des Hauses entsprechen dürfte, eine Partei liege in der Herausbildung der Ergänzungssteuer auch der kleineren Vermögen nicht, da man immer berücksichtigen müsse, daß Gemeinde- und Gewerbesteuer aufgehoben werden sollten. Sowohl beim Zentrumsantrag als bei dem der Nationalliberalen sei der Ausfall zu groß. Die Debatte dauert bei Schluß des Blattes fort.

Cholera.

In der Schweiz ist die Ein- und Durchfuhr von Sendungen mit frischen Fischen, Kaviar und Schalthieren jetzt wieder bedingungslos zugelassen worden. Es bedarf also der Beigabe von Ursprungs- und Gesundheitszeugnissen, von denen solche Sendungen bisher begleitet sein mußten, fortan nicht mehr.

Zaribrod, 9. Dezember. Die bulgarische Quarantäne ist heute auf drei Tage herabgesetzt worden und man erwartet, daß sie bald auf einen Tag vermindert wird. Sollten sich in nächster Zeit in Serbien keine neuen Cholerafälle ereignen, so gedenkt man die Sperre bald ganz aufzuheben. (K. J.)

Epernay, 8. Dezember. In den hiesigen Vororten starben drei Personen an Cholera. (K. J.)

F Pest, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) Hier ist gestern weder ein Todes- noch ein Erkrankungsfall an Cholera vorgekommen.

Athen, 12. Dezember. (W. T. B.) Für Prevenienzen aus Marseille und Italien wurde die freie Zulassung gewährt. Nach dem 7. d. M. aus Triest abgegangene Prevenienzen unterliegen einer dreitägigen Beobachtung. Quarantänen von Prevenienzen aus Odessa wurde auf eine fünftägige Beobachtung herabgemindert.

Sofia, 12. Dezember (W. T. B.) In Betreff der Sperrungsmaßregeln gegen die Einschleppung der Cholera sind folgende Beschlüsse des Gesundheitsrathes in Kraft getreten: Die den Orient-Expreßzug benutzenden Reisenden unterliegen in Karlovo einer dreitägigen Beobachtung und dürfen dann bis zur Station Mustapha Pascha den Zug nicht verlassen. Für Reisende aus Serbien und Oesterreich-Ungarn nach Bulgarien sowie für Passagiere des Orient-Expreßzuges ist eine ärztliche Beobachtung von 24 Stunden vorgeschrieben, Reisende die Donau per ärztlichen Beobachtung für Reisende aus den vom Cholera-Hafen des Schwarzen Meeres und am Donaufluß an fünf, diejenige für Reisende aus den Häfen der asiatischen Türkei auf elf Tage bemessen ist. Die ganze Grenze der europäischen Türkei ist für Personen und Warenverkehr geöffnet. Waaren und Postpackete aus Rußland, Polen und den verlochten Orten der asiatischen Türkei unterliegen dabei einer vierundzwanzigstündigen Quarantäne und Desinfektion. Das Verbot gegen die Einfuhr gebrauchter Wäsche sowie von Eisenbahnen. Obst u. s. w. aus Ungarn, Rußland und der asiatischen Türkei bleibt bis auf weiteres in Kraft.

New-York, 10. Dezember. (W. T. B.) Der Hier aus Bremen eingelaufene Dampfer „State of Alabama" ist in Quarantäne gestellt worden, da er Lumpen aus angeblich infizirten Gebäuden und Gewerbeteilen aufgeladen hat.

Vermischtes.

Breslau, 11. Dezember. Wie die „Breslauer Morgenzeitung" meldet, stießen gestern auf der Station Beuthen zwei Güterzüge zusammen. Mehrere Personen wurden nicht verletzt, die Maschine und 6 Wagen wurden beschädigt.

Hamburg, 12. Dezember. (D. B. H.) Der flüchtige Bankier Carow wurde heute in Friedrichsort verhaftet.

Paris, 12. Dezember. (H. T. B.) Gestern Nachmittag fand im Xavier-Saale im Viertel Wesserlée ein von Anarchisten einberufenes Meeting statt, das mit Verhaftung von Sopre beginnt. Es waren etwa 5000 Personen Sopre anbeteten, indessen waren nur 700 Hygaige erschienen. Anarchistische Frauen hatten die Vertheilung der Sopre übernommen, welche unter großem Lärm stattfand. In kaum 50 Minuten verhandelt waren, so mußten die Leute gewaltsam Platz zu der Verhaftung der Sopre machen. Die Wartezeit zu füllen, verthielte man anarchistische Lieder, die unter dem Rufe: „Wir wollen Sopre!" zurückgewiesen wurden. Schließlich begann die leine Sopre erhaltende Bande zotige Lieder zu singen. Nachdem die Sopre verhaftet waren, bestand ein einer der Veranstalter des Meetings eine Rede über „Das Recht auf den Diebstahl".

Brüssel, 12. Dezember. (H. T. B.) Aufsehen erregt hier der Mord und Selbstmord, welchen ein ehemaliger reicher Kaufmann, der aber jetzt dem Trunke ergeben, an seiner Frau und sich begangen hat. Die Frau, die eine der bedeutendsten Kunstleinen-Ateliers besaß, hatte die Obstchändlerin seiner Tochter Mann angeklagt.

(Nassiseienische Staatskassen.) Der General-Anwalt der Nassiseienischen Sparkassen am Rhein, Herr Raiffeisen, hat, laut der „Frankf. Ztg.", sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niederzelegt. Die Geschäfte führt einstweilen der Direktor der landwirthschaftlichen Zentral-Darlehnskassen Herr Cremer in Neuwied.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 12. Dezember. (W. T. B.) Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft. Der Postdampfer „Rugia" ist, von Hamburg kommend, gestern früh 7 Uhr in Newyork eingetroffen. Der Postdampfer „Lahnecke" ist, von Newyork kommend, heute Vormittag 10 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

Bremen, 11. Dezember. (W. T. B.) Norddeutscher Lloyd. Der Reichspostdampfer „Preußen" hat am 10. Dezember 7 Uhr Morgens die Reise von Antwerpen nach Southampton fortgesetzt. — Der Postdampfer „Dresden" ist am 9. Dezember 4 Uhr Nachmittags von Newyork nach Bremen eingetroffen. — Der Postdampfer „Karlsruhe" hat am 9. Dezember 1 Uhr Nachmittags die Reise von Genua nach dem Rio Plata fortgesetzt. — Der Postdampfer „Chile", nach Brasilien bestimmt, hat am 9. Dezember Dakka passirt. — Der Reichspostdampfer „Bremen" ist am 9. Dezember in Genua bestimmt, ist am 10. Dezember Vormittags in Port Said angekommen.

Triest, 10. Dezember. (W. T. B.) Der Lloyddampfer „Vorwärts" ist heute Nachmittag hier eingetroffen.

Triest, 11. Dezember. (W. T. B.) Der Lloyddampfer „Helios" ist, von Konstantinopel kommend, gestern Abend hier eingetroffen.

London, 12. Dezember. (W. T. B.) Der Linien-Dampfer „Scot" ist am Sonntag auf der Ausreise von Southampton abgegangen. Der Dampfer „Lahn" ist am Sonnabend auf der Heimreise in Southampton angekommen.

Telegraphische Korrespondenzen.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

Berlin, 12 Dezember. (W. T. B.) Der Bundesrath ertheilte in der am 9. d. Mts. unter dem Vorsitz des Vice-Präsidenten des Staats-Ministeriums, Staats-Sekretärs des Innern Dr. v. Boetticher, abgehaltenen Plenarsitzung dem vom Reichstage angenommenen Gesetzentwurf, betreffend die Einführung des § 55a des Krankenversicherungs-Gesetzes und dem Entwurf eines Gesetzes wegen Ergänzung der Bestimmungen über den Wucher die Zustimmung und erklärte sich mit der Wiedervorlegung des Gesetzentwurfs gegen den Verrath militärischer Geheimnisse, in der Fassung der Beschlüsse des Reichstags, betreffend Ausnahmen vom Verbot des Umlaufs fremder Scheidemünzen, der Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag mit dem Freistaat Kolumbien und der Entwurf von Vorschriften über die Verwendung von Sprengstoffen und Munitionsgegenständen der Militär- und Marine-Verwaltung auf Land- und Wasserwegen wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen. Von der Denkschrift über die Cholera-Epidemie dieses Jahres nahm die Versammlung Kenntniß.

Marienweder, 12. Dezember. (W. T. B.) Bei der heutigen Ersatzwahl eines Landtagsabgeordneten für den 1. hiesigen Wahlkreis (Stuhm-Marienwerder) an Stelle des zum Polizei-Direktor in Danzig ernannten bisherigen Abgeordneten Weisel, erhielt Frhr. v. Buddenbrock-Ottlau (konserv.) 200 Stimmen, Dominitzki-Boldwahlen (Pole) 78 Stimmen, Reinweber (liberal) 36 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Hamburg, 12. Dezember. (W. T. B.) Nach einer den hiesigen Behörden aus Friedrichsort bei Kiel zugegangenen Nachricht ist daselbst ein Mann erhängt aufgefunden worden, in dem man den flüchtig gewordenen Bankier Carow, Theilhaber der insolventen Bank- und Wechselfirma Carow u. Bartels vermuthet. Zur Rekognoszirung der Leiche ist ein Beamter nach Friedrichsort entsandt worden.

Hamburg, 12. Dezember. (W. T. B.) Bei der heutigen Senatswahl wurde J. F. C. Rekardt zum Senator gewählt.

Paris, 12. Dezember. (W. T. B.) Der „Matin" veröffentlicht in einer besonderen Ausgabe einen Bericht über die Zusammenkunft Henri des Houys mit dem Fürsten Bismarck in Varzin. Der Fürst habe von der Kaiser Depesche sprechend wiederholt, er habe das Recht gehabt, die Redaktion zu ändern, indem er sie kürzte und dadurch einen Sinn nicht wahr gewesen wäre, er habe aber kein Wort hinzugefügt, das nicht wahr gewesen wäre.

Paris, 12. Dezember. (D. B. H.) „Figaro" behauptet, Cornelius Herz sei augenblicklich die verdächtigste und kompromittirteste Persönlichkeit in der Panama-Angelegenheit. Die von Herz erhobenen zwei Millionen Francs in Cheks seien zu Bestechungen von Politikern verwandt, Reinach habe die letzten Stunden mit Herz, dem Finanzminister Rouvier und Clemenceau verbracht und seine Angelegenheit verzweifelt gemacht. Rouvier und Clemenceau seien verdächtigt. Reinach sei darauf gestorben, Herz aus London verschwunden.

London, 12. Dezember. (D. B. H.) Nach einer „Standard"-Meldung befahl der Mahdi den Gouverneuren von Kordofan und Darfur an, sämmtliche Truppen bereit zu halten, da er beabsichtige, mit 40 000 Mann sofort die Feindseligkeiten gegen Egypten zu eröffnen.

London, 12. Dezember. (D. B. H.) Der „Standard" meldet aus Berlin, der Zar habe den Botschafter in Konstantinopel beauftragt, den türkischen Erzachen zu veranlassen, öffentlich gegen jede Verfassungsänderung besonders solche, die Religion des Fürsten betreffend, zu protestiren und nöthigenfalls die orthodoxen Bulgaren, welche die Aenderung billigen wollten, mit der Exkommunikation zu bedrohen.

Christiania, 12. Dezember. (D. B. H.) Das Gericht in Christiansund hat die von dem Chef des betreffenden deutschen Kriegsschiffes gemünschte Auslieferung eines deutschen Matrosen, der wegen Mordversuch mit tödtlichen Ausgange verhaftet wurde, abgelehnt, da auf Grund des Traktates zwischen den vereinigten Reichen und Deutschland die Auslieferung auf diplomatischem Wege erfolgen müsse. Ein zweiter betheiligter deutscher Matrose wurde nicht verhaftet. — Das deutsche Geschwader ist gestern Nachmittag von Christiansund abgesegelt.

Letzte Börsen-Nachrichten.

Städtischer Zentral-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Berlin, 12. Dezember. Seit Freitag Abend waren nach und nach zum Verkauf gestellt, im ganzen 3714 Rinder, darunter 135 dänische und 1 schwedischer, 10 529 Schweine, darunter 68 dänische und 2247 Schafe, darunter 1926 Käfer, 7142 Hammel. Der Rindermarkt verlief ruhig zu etwas gehobenen Preisen, ohne Ueberstand zu hinterlassen. Der 2. und bes. 1. Qualität reichen nur 950 Stück zu. 1. Qual. 56—59, 2. Qual. 51—54, 3. Qual. 42—48, 4. Qual. 36 bis 40 M. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt gestaltete sich schleppend zumal der Export ganz gering war; der Markt wird aber geräumt. 1. Qual. 56, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qual. 55—55, 3. Qual. 50—52 M. per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara, Bacheser 40—42 M. per 100 Pfd. mit 20 Pfd. Tara per Stück. — Zu Kälbern wickelte sich das Geschäft recht langsam zu weichenden Preisen ab. 1. Qual. 58—62 Pfg. ausgesuchte Waare darüber, 2. Qual. 52—57 Pfg., 3. Qual. 48—51 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Von Hammelmarkt zeigte flaue Tendenz, die verwöhnlichsten Preise waren nur schwer zu halten, doch bleibt kein großer Ueberstand. 1. 38—44, beste Lämmer bis 50 1. Mark niedriger, etwa 100 Stück sind eine besseren Mittelware, kaum gab. Recht gut behauptet bleibt dagegen der Effektivmarkt an dem auch der Verkehr sich relativ lebhaft erhält. Mais wenig beachtet. Das Geschäft in Mehl ist, wie zu wöchentlich um diese Zeit, recht ruhig. Um Ostern wird sich allerdings an Regenzeitreise gegen Semaden entschlossen etwa 15 Pf. niedriger. Rübsel still, wenn etwas matter. Am Spritmarkt trat heute eine fühlbare Reaktion auf die Preisbesserungen der vorigen Woche ein, eine Reaktion, die mit an unserem gestrigen Bericht bereits ein gewisses Maß von Mäßigung zeigte. Der Zustand der Ware ist bereits gut, der Verkehr nur aber wahrscheinlich berechnen mußten. Loke weiter 50 Pf. Termine auf stärkere Verkäufe 60—70 Pf.

Bazar.

Das Ferienheim zu Wernigerode (Mühlenthal 150) hat in der verhältnißmäßig kurzen Zeit seines Bestehens schon viel mit einem Erholungsbedürftigen lang gastlichen Pforten offnen dürfen. Das Gemeinsame dabei ist, daß es Leute aufnehmen konnten, deren je nierwöchentliche Sommerfrische finden können. Dem Pastor Evers, in dessen Hände die Leitung der Sache liegt, ist es stets gelungen, durch freiwillige Gaben das für den Unterhalt der Gäste Nöthige zu bestreiten. Die Kosten der Kur, die Reise, die Zeit, die Kurzeit aber noch eine Last, die der Abtragung harrt, und die die fortwährende Fortführung des Werkes nicht unwesentlich erschwert. Freunde der Sache sind zusammengetreten, um dem P. Evers durch Gewährung eines Weihnachtsbazars für das Ferienheim eine Erleichterung zu bereiten. Es war der Gedanke, ein Quartett-Konzert aus allen Kreisen der Gesellschaft hat die Angelegenheit in die Hände genommen und inwieweit es weit gefördert, daß der Bazar am 13. und 14. Dezember d. J. von Vormittags 10 bis Abends 9 Uhr in Zin Wimmer Nr. 2 Leipziger Straße 75 stattfindet, das ist bereits bekanntlich bestimmt, es bestimmt nutzbinden wird. Ihre Durchl. die Fürstin Anna zu Stolberg-Wernigerode hat das Protektorat zu dem Bazar übernommen. Der Bazar trägt ein durchaus dynamisches Gepräge. Der schöne Saal ist mit Gebäumen geschmückt, Laubgänge und ernste Sträucher prangen hier den vielen Gegenständen, die das Ferienheim gestiftet die Besucher. Der ganze Verkauf trägt einen weihnachtlichen Charakter. Auch die Verkaufsgegenstände sind nicht die gewöhnlichen; kleinere billige Sachen, die zu Weihnachtsgeschenken sich eignen, sind vorwiegend, es fehlen aber auch Gegenstände nicht, welche zwar literarisch Wandelbarkeit ist sehr reichlich vorhanden. Der Bazar darf gewiß auf zahlreichen Besuch rechnen.

halb kann es auch der Magistrat nicht für nothwendig halten, laut Beschluß der Stadtverordneten Versammlung vom 5 November d. J. über die Errichtung höherer Mädchenschulen, in andere Stadtbilder „in genetischer Deutation" zu kreathen und erlicht darum, den der Ausführung dieses Beschlusses abzulehen.

— n Wegen des Weihnachts-Verkehrs werden am Sonntag, 18. Dezember, bei allen Postämtern im Bezirke der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Berlin die Packet-Annahmestellen, beim Packet-Postamte (Oranienburgerstraße) die Packet-Ausgabestellen, an den beiden Weihnachtsfeiertagen dagegen sämmtliche Packet-Ausgabestellen zu derselben Zeiten, wie an den Werktagen für den Verkehr mit der Postbriefe eröffnet sein.

— n Der Reiter Abkwardt hat seinen Aufenthaltsort in Düsseldorf wieder bezogen. Er wurde am Sonnabend durch einen Schutzmann in Arrest aus dem Untersuchungsgefängniß in einer Droschke wieder nach dem Strafgefängniß gebracht. Nach der letzterhaftung am Freitag Abend ist es bekanntlich Abkwardt gelungen, sich durch Sprünge gekommene Wächter des Polizeirates Friedeberg-Rendemaide bekanden, in Massen auf den Korridor, wo sie von den Schutzleuten in Zaum gehalten werden mußten. Als A. erschien, drängte alles auf ihn zu und es mußte mehrere Male ein Unterschutzmann gerufen werden. Als Anlenken an den Preß fanden sich, wie die „M. A. Z." erzählt, an verschiedenen Stellen der Korridore Zeitungsbrocken vor, die sich als antisemitische Flugblätter entpuppten. Wie erregt die Gemüther waren, zeigte sich an dem Schicksal eines jüdischen Mannes hier, der von dem Verschwindenden seiner Verwunderung über die „Mitter" der erkannten Strafe Ausdruck gab. Er erhielt so schlagende Beweise seines Unrechts, daß er sich schleunigst entfernte. Der Preß ist übrigens auch von Inkulativen Kerzen in einer ganz einträglichen Gemüsehandlung gemacht worden. Wie es heißt, ist mit den Inkulativen in den anliegenden Bierkellern ein einem um zwei Mark unter der von ihnen zu zahlenden Einkommensteuer verbleibenden Betrage zur Ergänzungssteuer herangezogen.— Die Freikonservativen beantragen als Nr. 4 hinzuzufügen: Steuerpflichtigen, welchen auf Grund des § 19 des Einkommensteuergesetzes vom 26. Mai 1891 eine Ermäßigung der Einkommensteuer gewährt wird, kann bei der Veranlagung auch eine Ermäßigung der Ergänzungssteuer um höchstens zwei Stufen gewährt werden, jedoch das steuerpflichtige Vermögen nicht mehr als 50 000 M. beträgt. — Das Zentrum will in Nr. 1 statt 6000 M. setzen 12 000 M., in Nr. 2 und 3 statt 16 000 M. 20 000 M. — § 18 Steuerfähige lautet: Die Ergänzungssteuer beträgt bei einem steuerbaren Vermögen von 6000—8000 M. 3 M., von 8000—10 000 4 M., von 10—12 000 5 M., von 12—14 000 6 M., von 14—16 000 7 M., von 16—18 000 8 M., von 18—20 000 9 M., von 20—22 000 10 M., von 22—24 000 11 M., von 24—28 000 12 M., von 28—32 000 14 M., von 32—36 000 16 M., von 36—40 000 18 M., von 40—44 000 20 M., von 44—48 000 22 M., von 48—52 000 24 M., von 52—56 000 26 M., von 56—60 000 28 M., von 60—64 000 30 M. Jetzt bei höherem Vermögen bis einschl. 200 000 M. für jede angefangenen 10 000 M. um je 5 M. — Bei Vermögen von mehr als 200 000 M. bis einschl. 220 000 M. beträgt die Steuer 100 M. und steigt bei höherem Vermögen bis einschl. 240 000 M. für jede angefangenen 20 000 M. um je 10 M. Bei Vermögen von mehr als 240 000 M. bis einschl. 260 000 M. beträgt die Steuer 100 M. und steigt bei höherem Vermögen für jede angefangenen 100 000 M. um je 20 M. Der konservative Abg. v. Kröcher beantragt § 18 so zu fassen: Die Ergänzungssteuer beträgt bei einem steuerbaren Vermögen von mehr als 6000 M. jährlich 3 M. und steigt bei höherem Vermögen für jede volle 1000 M. um 0,50 M. Das Zentrum will die Steuerpflichtigen und bei 16 000 M. und 3 M. beginnen, bei 20 000 4 M., 20—24 000 5 M., 24—28 000 6 M., 28—32 000 7 M., 32—36 000 8 M., 36—40 000 9 M., 40—44 000 10 M., 44—48 000 11 M., 48—52 000 12 M., 52—56 000 14 M., 56 bis 60 000 16 M., 60—64 000 18 M., 64—68 000 20 M., 68—72 000 22 M. u. s. w. Die Freikonservativen wollen die Steuersätze erhalten, beantragen einen Zusatzparagraphen des: Für diejenigen Personen, deren steuerpflichtiges Einkommen 3000 M. und deren Vermögen 30 000 M. nicht übersteigt, beträgt die Vermögenssteuer die Hälfte der in § 18 bestimmten Steuersätze. Die Freikonservativen beantragen weitere redaktionelle Anträge. Abg. v. Bismarck (kons.) referirt gegen den Zentrumsantrag. Die demselben beigegebene Begründung ist kaum ernst zu nehmen. Das Richtige treffe der Antrag der Konservativen, bei deren Annahme der finanzielle Ausfall nur gering sein würde. Jedenfalls würde der Steuerzug von der Einkommensteuer, der Ergänzungssteuer, auf den Vermögenssteuerzug zunimmt, es würden viele Personen, die der kleinen Leute vermehrt werden. Der Antrag des Zentrums weile eine Depression, die aber in der Gesetz nicht zeigt. Nach der Annahme der Nationalliberalen ist unannehmbar, es geht über das Maß hinaus, der Entlastung der kleinen Vermögen weit hinaus. Der freikonservative Antrag verdient Beachtung, ist aber nicht mehr. Abgeordneter Enneccerus (nationalliberal): Das unsere Gemüthlichkeit, wie das Zentrum wolle, auf 12 000 Mark zu setzen, der kann unmöglich ernst gemeint sein. Das Zentrum will die Kleinen ganz freiziehen der Steuerminderung. Der nationalliberale Zusatzantrag wolle eine gewisse Depression, deren finanzielle Bedeutung zwar nicht niedrig, aber auch nicht zu hoch ist. Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikonservativ): Auch er ist der Meinung, daß der freikonservative Antrag mehr den Intentionen des Hauses entsprechen dürfte, eine Partei liege in der Herausbildung der Ergänzungssteuer auch der kleineren Vermögen nicht, da man immer berücksichtigen müsse, daß Gemeinde-

---

Inserate.

Der Gesammtanklage unserer heutigen Zeitung liegt ein Prospekt bei der **C. Düller's Verlag in Breslau** erschienenen Werke und Broschüren, auf welche wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. [30688]

— Nach Hmpf. Hersl. Dank für die Sonntagsrede. — Die Gg. werde ich besorgen, ich ordere sie heute über acht Tage abfenden zu lassen.

Nach Dr. Hersl. Gruß. Meine Antwort werden Sie wohl bereits erhalten haben.

Königliche Theater.

Opernhaus.

Dienstag den 13. Dezember. 267. Vorstellung. Bajazzi (Pagliacci). Oper in 2 Akten von Ruggero Leoncavallo. Musik und Dichtung deutsch von Ludwig Hartmann. In Scene gesetzt vom Oberregisseur Hans Gerhard. Dirigent: Kapellmeister Sucher. Pedro: Herr Sylvan. Beatrice: Frau Jarobski von Conrad Grach. Musik komponirt und arrangirt von P. Hertel. (Mit Einlagen von J. Brahms.) Dirigent: Musikdirektor Hertel. Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Mittwoch, den 14. Dezember. 268. Vorstellung. Martha. Romantisch-komische Oper in 4 Akten von Friedrich v. Flotow. Text (theilweise) nach dem Ballet des St. Georges) von W. Friedrich, deutsch: Herr Kammersänger Emil Gerg als Gräf. Anfang 7 Uhr.

Schauspielhaus.

Dienstag, den 13. Dezember. 277. Vorstellung. Columbus. (Erster Theil.) Schauspiel in 3 Aufzügen von Karl Werder. In Szene gesetzt vom Oberregisseur Max Grube. Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Mittwoch, den 14. Dezember. 278. Vorstellung. Das Buch Hiob. Schauspiel in 1 Aufzug nach Hermann Heiß, von Gerald Ritter. Die zwei ersten Frauen. Lustspiel in 5 Aufzügen von Jean Baptiste Molière. In deutschen Versen von Ludwig Fulda. Anfang 7 Uhr.

Neues Theater
(Schiffbauerdamm 4a/5). [27091]
Heute und die folgenden Tage: **Logierbesuch.**
Schwank in 4 Akt. v. R. Meser und Max Löwenfeld. Anfang 7½ Uhr.

Friedrich-Wilhelmstädt. Theater. [27206]
Das verwunschene Schloß.

Deutsches Theater. [27092]
Dienstag: **Doctor Klaus.**
Mittwoch: **Die Jüdin von Toledo.**
Donnerstag: **Lolo's Vater.**
Der nächste Aufführungs-Tag **Don Carlos** findet am **Freitag, den 16. Dezember, statt.**

Lessing-Theater.
Dienstag: **11. Dusc-Abend. Die Cameliendame.**
Mittwoch: **12. Dusc-Abend. Cyprienne.**
Donnerstag: **Die Orientreise.**
Freitag: **13. Dusc-Abend. Cavalleria rusticana. La Locandiera.**
Sonnabend: **14. Dusc-Abend. Die Cameliendame.**

Berliner Theater. [27090]
Dienstag: **Boxn.** Anfang 7 Uhr.
Mittwoch: **Boxn.**
Donnerstag: Nachm. 4 Uhr. Mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers:
Matinée
zum Besten des unter dem Protektorate Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Sachsen-Meiningen stehenden
„Charlottenheim".
Jugendliebe. Lustspiel in einem Aufzuge von Adolph Wilbrandt.
Hierauf: **A Santa Lucia.** Melodrama von Cognetti. Musik von Pirantonio Tosca. Erstbeste Preise.

Wallner-Theater. [27100]
Dienstag: **Die Großstadtluft.**
Mittwoch: **Die Großstadtluft.**
Donnerstag: **Der Lebemann.**
Volksthüml. Pr. (Parq. 2 M.) Kein Aufgeld.

Krolls Theater. [27111]
Dienstag: Gastspiel v. **Gemma Bellincioni, Fr. Moran-Olden, Roberto Stagno und Jean Lorin.** Zum ersten Male: **„Mala Vita".** Melodrama in 3 Akten v. P. Cossa. Musik von Umberto Giordano. Anfang 7½ Uhr.
Mittwoch: **„Der Freischütz."**

Thomas-Theater. [27120]
Ensemble-Gastspiel der Münchener.
Direktion: **Max Hofpauer.**
**„Der

Theater Unter den Linden.
Die Welt in Bild und Tanz.
[27140]
Ausstattungs-Ballet von Gaul und Haßreiter. Musik von J. Bayer. Inszen. d. J. Gundlach. Das grandiose chinesische Ballabile: „Ein Drachenfest".
(Mitwirk. 500 Personen.)
Das Baby (Neuität).
Schwank in 1 Akt von H. F. Musset u. A. Ferron. Genehmigt v. A. Brann. Inszen. d. C. A. Friese sen.
Imro Fox.
Amerikan. Prestidigitateur (Gaststiel).
Kassen-Öffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Vorverk. an der Tageskasse v. 10—1 Uhr.
Parquet 3 M. etc.
In Vorbereitung: Die Sirenen-Insel.
Direktor v. Regal. Musik v. Bader.
Choregr. v. Hahreiter. Repertoirestück der Wiener Hofoper.

Rössner's Zauber-Theater
Unter den Linden 21
(Wilhelmshallenhaus).
Heute 2 Vorstellungen.
Nachmittag 4—6 Uhr:
Kindervorstellung
mit großartigen Ueberraschungen, Bonbonregen, und für Kinder unerwählt und passendes Programm. [27211]
Nachmittags ganz kleine Preise.
Abends Anfang 7½ Uhr:
Gala-Vorstellung.
In beiden Vorstellungen kommt unter anderen die orientalische Zauberrunst mit zur Aufführung.
Preise: Entree 50 Pf., 1. Platz 1 M., Sperrsitz 2 M. u. 3 M. **Privat- u. Vereins-Vorstellungen** werden stets angenommen.

Wintergarten.
Marietta di Dio.
Russischer Damen-Chor.
Brothers Avolo.
Lank u. Dunbar.
Mr. Brunin.
Joko u. Koko.
Nituski.
Geschw. Rohnsdorf.
Severus Schäfer.
O'Meer.
Susanna Schäfer.
Anfang 7½ Uhr. Sonntags 7 Uhr.

Apollo-Theater.
Vollständig neues Programm.
Die kleine Albertina.
Aziz Babalak.
Paulinetti.
Walter Belolini.
Mr. Brunin.
Harry la More.
(Ein Spaß auf der Waschleine.)
Am Meeresstrand.
Anfang Wochentags 7½ Uhr. Sonntags 7 Uhr.

HOHENZOLLERN-GALERIE Leipziger Straße 127.
1 M. Sonnt. 50 Pf.
Gr. histor. Rundgemälde 1640—1890.
Geöff. 9 Uhr bis Dunk. Sonnt. 9—9.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen.

Die Verlobung ihrer fünften Tochter Ada mit dem Königlichen Regierungs-Referendar Herrn Dr jur. Hans Joachim von Winterfeld beehren sich ergebenst anzuzeigen
Regierungs-Präsident von Tiedemann und Frau, geb. Meyer.
Bromberg, den 9. Dezember 1892.

Meine Verlobung mit Fräulein Ada von Tiedemann, fünften Tochter des Königlichen Regierungs-Präsidenten, Mitglieds des Staatsrathes u. s. w. Herrn von Tiedemann und der Frau von Tiedemann, geb. Meyer, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Bromberg, den 9. Dezember 1892.
Hans Joachim von Winterfeld,
[26000] Dr. jur., Regierungs-Referendar.

Verbindungen.

May v. Brakenhausen, Reg.-Referendar, Annmarie v. Brakenhausen, geb. v. Benda. — Vermählte. [26688]

Geburten.

Die heute Vormittag 9 Uhr unter Gottesgnädigem Beistande erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Alexandra, geb. von Bonin, von einem kräftigen Jungen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Potsdam, den 11. Dezember 1892.
Ulrich von Trotha,
Königlicher Kammerherr.

Statt besonderer Anzeige:
Gestern Abend 10½ Uhr wurde uns ein Töchterchen geboren. [26070]
Düsseldorf, den 11. Dezember 1892.
Arno von Woedtke,
Major im Niederrheinischen Füsilier-Regiment Nr. 39.
Agnes von Woedtke, geb. von Halten.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hierdurch statt besonderer Meldung ergebenst an [26072]
von Busse,
Premier-Lieutenant im Gren.-Regiment Kronprinz Friedrich Wilhelm, und Frau,
geb. Freiin von Breuning-Stumm.
Breslau, den 9. Dezember 1892.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Marie, geb. Glorin, von einem gesunden Töchterchen beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Dummadel, den 11. Dezember 1892.
[26073] Birnbaum.

Todesfälle.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief sanft, nach langem schweren Leiden, heut Mittag 12½ Uhr mein innigst geliebter Mann, unser theurer Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kgl. Rittmeister a. D.
Herr Albrecht v. Gaertrig v. Neuhaus,
was ich hiermit tiefbetrübt im Namen der übrigen Hinterbliebenen anzeige. [26075]
Dresden den 9. Dezember 1892.
Anna v. Gaertrig v. Neuhaus, geb. Dove.
Das Begräbniß findet Dienstag, den 13., 11 Uhr, vom Trauerhause, Elisenstr. 18, auf dem Trinitatis-Friedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.
Es hat Gott gefallen, heute früh 8 Uhr unseren lieben kleinen Werner im eben vollendeten ersten Lebensjahre nach schwerem Leiden zu sich zu nehmen. [26074]
Friedrichsdorf, den 10. Dezember 1892.
Edgar von Knebel-Doeberitz,
Isidore von Knebel-Doeberitz, geb. von Biel.

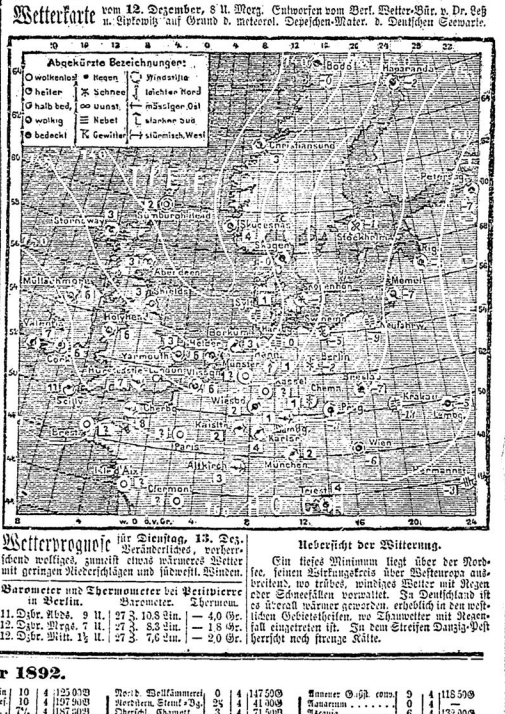
Heute Nacht 1½ Uhr entschlief unsere geliebte Mutter und Großmutter Frau Superintendent Ulrike Hasper, geb. Bethe,
im 86. Lebensjahre. [26075]
Dies allen Fremden statt jeder besonderen Meldung.
Zehlendorf, den 10. Dezember 1892.
Im Namen der Hinterbliebenen
Justus Hasper.
Die Beerdigung erfolgt in Stettin.

Statt besonderer Meldung.
Heute Morgen gegen 5 Uhr verschied nach kurzer Krankheit in fast vollendetem ersten Lebensjahre unser zweites kleines Fritzel.
Gumbinnen, den 11. Dezember 1892.
Mittmeister von Hertzberg und Frau.
[26077]

Heute Mittag 12 Uhr 30 Minuten verschied sanft nach längerem Leiden der Hauptmann und Kompagnie-Chef im Regiment
[26076]
Herr Leopold von Zehmen.
Seit einem Jahre dem Regiment angehörend, hat der Verewigte durch seinen biederen, edlen Charakter, durch seinen echt kameradschaftlichen Sinn die Liebe seiner Kameraden, durch seine pflichttreue Hingabe an den Königlichen Dienst die Achtung seiner Vorgesetzten in hohem Grade erworben.
Ehre seinem Andenken.
Gumbinnen, den 10. Dezember 1892.
Im Namen des Offizier-Korps des Füsilier-Regiments Graf Roon (ostpreußisches) Nr. 33
von Schulz,
Oberst und Regiments-Kommandeur.

Wetterkarte

vom 12. Dezember, 8 U. Morg. Entworfen vom Berl. Wetter-Büro. v. Dr. Leß u. Rykowsky auf Grund d. meteorol. Depeschen-Mater. d. Deutschen Seewarte.


Abgekürzte Bezeichnungen:
wolkenlos
heiter
halb bed.
wolkig
bedeckt
Regen
Schnee
Nebel
Gewitter
Windstille
leichter Nord
mäßiger Ost
starker Ost
stürmisch West
Boodt
Haparanda
Uleaborg
Stornoway
Valentia
Wisborghafen
Stockholm
Petersburg
Helsingfors
Malin Head
Valencia
Aberdeen
Skudesnes
Christiansund
Moskau
Memel
Kalwaria
Kopenhagen
Hamburg
Cuxhaven
Helgoland
Emden
Vlissingen
Yarmouth
Brest
Paris
Karlsruhe
Wien
Kaschau
Kempen
Lissabon
Cadiz
Malaga
Palermo
Rom
Florenz
Triest
Pola
Lesina
Cagliari
Algier
Biskra
Malta
Corfu
Athen
Konstantinopel
Odessa
Kiew
Kazan
Tiflis
Jekaterinburg
Tobolsk
Barnaul
Irkutsk
Jakutsk
Nikolajewsk
Wladiwostok
Peking
Shanghai
Hongkong
Saigon
Manila
Port Darwin
Adelaide
Melbourne
Sydney
Hobart
Auckland
Chatham Inseln
Apia
Honolulu
Sitka
Neu-Mexiko
Neu-Orleans
Key West
Havana
Nassau
Bermuda
Washington
New York
Boston
Halifax
Quebec
Montreal
Winnipeg
Port Simpson
San Francisco
Los Angeles
Portland
Seattle
Sandwichinseln
Pago Pago
Samoa
Tonga
Neu-Seeland
Neu-Caledonien
Neu-Guinea
Neu-Pommern
Neu-Mecklenburg
Neu-Hannover
Neu-Irland
Neu-Britannien
Neu-Guinea
Neu-Hebriden
Neu-Kaledonien